

Beilage zum „Gesellschafter“.

№ 101.

Dienstag den 30. August

1892.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat September

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.
Neueintretenden Abonnenten wird das
Plauderstückchen mit der Erzählung „Der Sohn des
Regiments“ nachgeliefert.

Das Hausiergewerbe.

Aus einer ganzen Anzahl von Städten wird neuerdings der Geschäftswelt in sehr lebhaftem Tone Klage über das Hausiergewerbe geführt, welches das stehende und hohe Steuern zahlende Geschäft beträchtlich schädigt. Nachdrücklich wird hervorgehoben, daß die Waren, welche von den Hausierern der Bevölkerung verkauft würden, vielfach umsonst noch zu theuer seien, daß es ganz gewöhnlicher Schund sei, welcher den Leuten aufgehängt werde, daß das Publikum also direkt betrogen werde. Diese Klagen sind nicht neu, und ebensowenig die zur Begründung der Klagen angeführten Thatsachen. Am bedauerlichsten dabei ist eigentlich, daß trotz aller Warnungen, trotz aller Ermahnungen, trotz aller übler Erfahrungen ein so großer Teil des Publikums absolut nicht klug werden will und immer wieder sein Geld zum Fenster hinauswirft, während es doch glaubt, wohlfeil gekauft zu haben. Die Leidenschaft, unter allen Umständen billig einzukaufen zu müssen, steckt manchen Leuten derart im Blut, daß sie ganz vergessen, in Betracht zu ziehen, wie lange Zeit sie denn eigentlich das Objekt des berühmten billigen Einkaufes verwenden können. Würden sie das thun, so wäre der Fabrikation der Ramschware, die auf Veranlassung der Hausierer heute noch erfolgt, längst ein Ende gemacht. Es ist bekannt, wie das Publikum von einem Hausierer absolut und unter allen Umständen die Ware für den halben Preis kaufen will. Entschuldigt dies Gebahren nicht das unreele Verhalten eines Hausierers, so erklärt es daselbe doch, nicht eben zum Ruhme des Publikums, das betrogen sein will, sehr zum Schaden, wie schon Eingang hervorgehoben worden ist, der realen Geschäftswelt. Diese letztere wünscht zur Beseitigung der offenbar vorhandenen Mißstände eine Einschränkung oder gar Unterdrückung des Hausierhandels. Kann man die letztere empfehlen? Es bedarf zur genauen Beantwortung dieser Frage einer reiflichen Erwägung des Charakters des Hausierhandels und einer Betrachtung dessen, was der Hausierhandel leistet. Und da müssen doch zwei Thatsachen, die recht beachtenswert erscheinen, hervorgehoben werden, nämlich 1) der Umstand, daß denn doch nicht alle Hausierer Schwindler sind, und 2) das Faktum, daß durch den Hausierhandel, welcher nun einmal der lieben Bequemlichkeit Rechnung trägt, eine gewaltige Menge von Waren abgesetzt werden. Es dürfte zutreffend sein, daß die meisten dieser abgesetzten Artikel vom Publikum doch gekauft werden würden, auch wenn kein Hausierer da wäre, aber unbestreitbar bleibt doch nun einmal: der Hausierhandel ist der Träger eines großen Warenabfuges; es kommt nur darauf an, ihn dem stehenden Geschäft mehr, als bisher, nutzbar zu machen, ihn von den Auswüchsen zu befreien, die sich im Laufe der Zeit herausgestellt haben. Das wird nicht leicht sein, ist aber auch nicht unmöglich.

Wenn es sich empfiehlt, den Hausierhandel für gewisse Gegenstände nicht zuzulassen, deren Charakter nicht derart ist, daß man sie nebenbei und bei Gelegenheit von ganz wildfremden Personen kaufen kann,

so dürfte auch zu prüfen sein, ob nicht dem stehenden Geschäft, welches sich des Hausierhandels bedienen will, besondere Vorrechte zu gewähren seien. Es würde doch wohl hart erscheinen, wollte man den Tausenden realen Hausierern, denen bisher keine Vorwürfe gemacht werden können, und die in ehrlicher Weise ihr Brod verdient haben, nun mit einem Male die Quelle ihrer Nahrung abschneiden. Das ist auch nicht der Wunsch der aufrichtigen Geschäftswelt, sondern derselbe geht nur auf Beseitigung des fragwürdigen und unrealen Treibens. Vielleicht könnte festgesetzt werden, daß der Nachweis eines derartigen Geschäftsbetriebes Verwarnungen und späterhin Bestrafungen zur Folge hätte, aber das ist nicht durchzuführen ohne Unterstützung des Publikums, und man weiß ja, daß die meisten Leute nicht gern hinterher ihre Thorheit auf den Markt tragen.

Das stehende Gewerbe hat in dem letzten Jahre einen mißlichen Stand gehabt, und als man daran dachte, sich von den Einnahmeausfällen des letzten Jahres zu erholen, kam die Sonntagstrübe, die, nach den vorliegenden Klagen, wenigstens einem Teile der Geschäftswelt, einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Unter diesen Umständen ist auch die Schärfe erklärlich, mit welcher über das Hausierertum geurteilt wird, und dies Letztere hätte allerdings vernünftiger gethan, alles zu vermeiden, was zu gerechtfertigten Ausstellungen Anlaß geben könnte. Wenn nicht alles täuscht, wird die Neuregelung der Bestimmungen der Gewerbeordnung, soweit sie das Hausiergewerbe betreffen, schon im kommenden Winter im Reichstage zur Sprache gelangen und wird sich dann Gelegenheit bieten, Recht und Billigkeit mit einander zu vereinen. Allen Teilen es recht zu machen, ist freilich im wirtschaftlichen Leben nie und nimmer möglich; es kann sich nur darum handeln, offenen Mißbräuchen, die nach Abhilfe schreien, ein Ziel zu setzen. Und daß zum Mindesten einzelne solcher Mißbräuche vorliegen, wird nicht verneint werden können.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Simmersfeld, 26. Aug. (Korresp.) Bei einer gestern im Revier Simmersfeld abgehaltenen Treibjagd wurden zwei ziemlich starke Hirsche erlegt. Ulfers Jäger wird ihr Weidmannsglück von den Bauern wohl gegönnt, da man auch heuer wieder in manchen Waldorten über Schaden durch Hochwild Klagen hören konnte.

Vom Lande, 22. Aug. Einen Beitrag zur Frage: „Wer verteuert die Fleischpreise?“ liefern die Vorgänge auf dem Lande. Während die Metzger fortgesetzt die hohen Fleischpreise beibehalten, bieten andererseits den Bauern, die infolge des Futtermangels ihr Vieh verkaufen müssen, solche Spottpreise, daß sich die Bauern dazu entschließen, ihr Vieh selbst zu schlachten und verkaufen das Fleisch zu einem Drittel billiger als die Metzger, wobei sie trotzdem ein gutes Geschäft machen. Wie über die Fleischpreise wird aber die Brodpreise geklagt, die zu den niedrigen Getreidpreisen in keinem Verhältnis stehen. Selbsthilfe wird auch hier wirken.

Stuttgart, 23. Aug. Der vom Vorstand der Stuttgarter Landesproduktionsbörse Friß Kreglinger erstattete Bericht über die heurige Ernte in Württemberg sagt über die Qualität: Dinkel, die Hauptfrucht des Landes, hat hier und da etwas Brand, aber sehr vollkommene Aehren und Körner. Winterweizen vorzüglich. Sommerweizen und Gerste sind kürzer im Stroh geblieben, die Körner jedoch sehr gut; die Gerste dürfte größtenteils zu Brauwedden Verwendung finden. Die Reiz-Ernte hat sowohl in Güte als auch in Menge befriedigt. Haber blieb im Stroh kurz und das Ergebnis steht gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Ertragnisse von Klee und

Heu haben den Wünschen nicht ganz entsprochen, daselbe dürfte beim zweiten Schnitt der Fall sein. Frühkartoffel lieferten eine befriedigende Ernte. Spät-Kartoffel sind gesund und stehen sehr schön, dürften ein reiches Ergebnis ergeben. Zuckerrüben, Cichorien, Knollengewächse und Gemüse aller Art zeigen einen prachtvollen Stand. Hopfen haben im allgemeinen ein gesundes Aussehen, sind ohne Blattkrankheit und frei von Ungeziefer. Die kühlen Nächte und heißen Tage üben jedoch einen ungünstigen Einfluß aus; der Ertrag dürfte kaum eine halbe Ernte sein. Obst: Kirichen haben einen guten Ertrag geliefert; eine halbe Ernte dürften die Apfelbäume ergeben; Birnen und Steinobst wenig; Nüsse giebt es in Menge. Wein: Der Stand des Weinstockes ist im ganzen Lande ein ausgezeichneter. Frei von jeder Krankheit entwickeln sich die Trauben vorzüglich, trotzdem ist kaum ein halber Herbst zu hoffen.

Stuttgart, 24. Aug. Die Pferdeschlächterei in Württemberg, die ihren Sitz im Bezirk Heidenheim hat, weist auch im verflossenen Jahre, wie der Zentralstelle mitgeteilt wird, einen kleinen Zuwachs auf. Geschlachtet wurden im Ganzen von 3 Gemeinden 280 Pferde gegen 255 im Vorjahr. Obenan steht die Gemeinde Schloßberg mit 174 geschlachteten Pferden. Der höchste Preis für das Pfund betrug 20 Pfennig, der niederste 6 Pfennig.

Der Rittmeister Freiherr v. Noeder vom Ulanenregiment König Karl, einer der schneidigsten württembergischen Reiter und Sieger in zahlreichen Rennen, wurde bei der Enzweihinger Brücke so unglücklich von seinem scheu gewordenen Pferd geschleudert, daß sein Leben sehr gefährdet erscheint.

Reutlingen, 26. Aug. Am 15. Dezember 1884 ist bei einem hiesigen Brande die Familie des Fuhrmanns Ludwig Benz, Vater, Mutter, und 4 Kinder im Alter von 9 bis 17 Jahren, verbrannt. Jetzt ist laut „Res.-Ztg.“ unter dem Verdacht der Brandstiftung der Hauer Gottfried Götz von Münstingen verhaftet worden, der damals Mitbesitzer des abgebrannten Hauses war und der seitdem nach Weidertstadt gezogen ist.

Biberach, 26. Aug. Vergangene Nacht wurde in der Privatwohnung des Gasthauses zum Storch ein eingebrochen und der Betrag von 400 M aus einer verschlossenen Kommode gestohlen.

Aus Pforzheim, 25. Aug., wird geschrieben: Eine heute verübte Schreckensthat hält die gesamte Einwohnerschaft in Aufregung. Ein hiesiger, angesehenen Geschäftsmann, Mechaniker Klein, suchte heute nacht das in einer engen Straße gelegene Haus seines Nachbarn, welches sehr viel brennbare Stoffe enthält, in Brand zu setzen, wodurch bei dem Sturm dieser Nacht und bei dem gegenwärtigen großen Wassermangel hier namenloses Elend hätte entstehen können, wenn Klein nicht an der Ausführung seines Vorsatzes gehindert worden wäre. Heute vormittag wurde Klein verhaftet. Im Gerichtsgebäude feuerte er auf den ihn beaufsichtigenden Schutzmann B. mehrere Revolvergeschosse ab, ohne denselben jedoch erheblich zu verletzen; hierauf lehrte er die Waffe gegen sich selbst und machte seinem Leben durch einen wohlgezielten Schuß ein Ende. Der Vorfall bildet selbstverständlich in der ganzen Stadt das Tagesgespräch.

Störungen der Verdauung

zur rechten Zeit bekämpft und gehoben, ist unter Umständen das Leben gerettet! Viele erlitten sich den Magen durch kaltes Trinken oder genieszen verdorbene Speisen und jedesmal entsteht ein bestiger Magenkatarrh, welcher sich durch Uebelkeit, Aufstoßen, Gähnen, Erbrechen u. dgl. genauglam bekundet. Zu diesem Fall ist es höchste Zeit, etwas dagegen zu thun und sich die Salus-Bonbons, nach Parfärist genommen, das einzig richtige und zweckmäßige Mittel. In haben in den Apotheken und Droguerien. Niederlage in Ragold bei S. Lang.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei.

Carbol-Theer-Schweifelseife
 von E. A. Kolthorn, Berlin
 übertrifft durch ihre wahrhaft großartigen Wirkungen für die Hautpflege Alles bisher Dagewesene; à Stück 50 Pfg. zu haben b. G. Ziesle, Bärstamm.

Eine echte
 wahrhaft vollständige
 Unterhaltungs-Zeitschrift
 ist die

Illustrirte Welt



Deutsches Familienbuch

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
 Preis pro Heft
nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder —
 Trefflichkeit der Ausstattung —
 überaus billiger Preis.

Probeheft in jeder Buchhandlung.
 Abonnements
 in allen Buchhandlungen, Journal-
 Expeditionen und Postämtern.

Wichtig für Hausfrauen.
 Die Holländische
Kaffeebrennerei
 H. DISQUE & Co. Mannheim
 empfiehlt ihre, unter der Marke
**„Elephanten-
 Kaffee“**

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Viebig's Vorschriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Java-Mischung M. p.	1/2 Ko.	1.40
f. Westindisch	" "	1.60
f. Menado	" "	1.70
f. Bourbon	" "	1.80
e. f. Mocca	" "	2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethode
kräftiges, feines Aroma.

Große Ersparnis.
 Nur acht in Packeten mit Schutzmarke
 „Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4
 Pfd., Niederlage in **Nagold** bei
W. Hettler und H. Lang, Konditor,
 in **Altensteig** bei **Friedr. Flaig,**
 in **Oberjettingen** bei **J. Fleischle.**

Sieben erziehen in unserem Verlage die
 Brochüre über:
„Rettung von Trunksucht“
 nach 22jähriger, alt bewährter Praxis.
 Wir empfehlen diesen vorzüglichen Rat-
 geber allen Kranken und Hilfesuchen-
 den auf's angelegendste und versenden die
 Brochüre gratis. 10 Pf. Briefmarke ist als
 Porto beizulegen.
Medizinische Buchhandlung,
Berlin N., Kastanien-Str. 23.

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein
 offenes Insektenpulver, denn ich
 habe Zacherlin verlangt! ...
 Man rühmt diese Spezialität mit
 Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insekten, und
 darum nehme ich nur:
 eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!“
Preise: 30 Pfg., 60 Pfg., Mt. 1.—, Mt. 2.—.
 In Nagold bei Herrn Heint. Gauß.
 „Altensteig“ „Chr. Burghardt.
 „Herrenberg“ „Franz Behnder.
 „Haiterbach“ „J. G. Gutkunst.



Mit wenig Bürstenstrichen
 erzeugt tatsächlich
Gentner's Wicse

in roten Dosen à 10 u. 20
 prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz. Es ist
 die beste und billigste Wicse der Welt, weil sie vor Ge-
 brauch mit starkem Wasserzusatz zu einer flüssigen Masse
 verdünnt und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen
 werden kann. Zu haben bei
**H. Lang, Konditor, Nagold. G. Möhrle in Günd-
 ringen und Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.**

Mayer-Mayer
 in
Freiburg (Baden)
 liefern

Rosinenwein
 weiß zu 16 Pfennig per Liter
 roth zu 19 „ ab Freiburg,
 welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger
Fischwein
 äußerst empfohlen wird.
 Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen.
**kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und Zahlungs-
 frist bewilligt.**
Tüchtige Agenten werden gesucht.

Cement - Röhren

Pferd-, Vieh-, Schweins- & Brufenröhr, Wassersteine, Röhren, Cementböden,
 Boden-Plättchen sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art empfohlen
Krutina & Möhle, Untertürkheim bei Stuttgart.

Pfarrer, Lehrer, Beamte u.
 empfohlen allerorten den erprobten
Holland-Tabak Seifen u. Dary
 10 u. 20 Lote im Beutel & Mt. 10.

Bindfaden

bei **G. W. Zaiser.**

Zu Abendfesten
 u. italienischen Nächten
 in Gärten empfehlen wir
Lampions

in verschiedenen Formen
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Zarte, weisse Haut,

Jugendlichen Teint erhält man sicher.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täg. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei

G. W. Zaiser, Nagold.



**Kassen-
 Schränke**
 solid u. billigst bei
**J. Ostertag
 Aalen.**



**Niederländisch-Amerikanische
 Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft.**
 Königlich Niederländische
 Postdampfer zwischen
Rotterdam - Newyork
Amsterdam
 und **Baltimore.**

Abfahrten zweimal
 wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam.

Agenten:
**Fr. Schmid, G. Hadel's Nachf. Nagold,
 J. Kalltenbach in Egenhausen.**



**Goldene Medaille,
 Weltausstellung, Paris 1889.**
 Niederlage in Nagold bei
H. Gauß und H. Lang.

